

Soldatenbrief.
(Aus Zettingen, Deutschland.)

[Dez. 27 - 1918]

Meine Lieben in der Heimat!

Während der letzten Tage erhielt ich viele Briefe von Euch. Somit wird es Zeit, daß ich euch einige Zeilen schreibe; obwohl, wie ihr wißt ich kein besonderer Schreiber bin. Das Weihnachtspaket habe ich heute erhalten, es kam etwas verspätet an, wäre es vor Weihnachten gekommen; so wäre jetzt nichts mehr davon übrig. Aber meine Leute ich sage euch, es war etwas gutes, was ich hier nicht bekommen; glaube ich esse mich noch krank. Als ich das Packet öffnete wurde ich fast vom Heimweh erfaßt, da es von Lieben aus der Heimat kam. Vielen Dank für alles und sagt, daß ich den Candy zuerst aß, den sie mir sandte. Erhielt auch den Keks von Louise mit den kleinen Blümchen. Sagt der alten Tante, ich bin immer noch derselbe alte Joe und daß sie gar keine Zahne für jene Biscuits braucht. Von Lingnau's Jungen, sowie Alwin Kurio habe ich noch nicht gehört oder gesehen. Habe an Johann Lingnau geschrieben, bekam jedoch keine Antwort. Ernst Lingnau und sagt daß ich wohlauf bin und sollen mir ihre Adresse senden, und ich werde ab und zu an sie schreiben. Ben Hburg ist noch in unserer Kompanie und wurde niemals durch Gase detäubt. Ich glaube ihr habt wohl massenhaft Nachrichten während dieser Tage gehört. In aller Knabe, ich kann die Stunde nicht erwarten, - daß ich wieder mit Euch sein könnte, um eine gute Zeit zu haben und über vergangene Zeiten zu sprechen. Nun alter Deckel wünschst du niemals wieder ein Schlachtfeld zu sehen, wie ich und du sahen, ehe ich fortging wirst dich wohl noch erinnern? Ich habe es gesehen, will es aber nicht wieder sehen. Die Granaten hier waren nicht so klein, wie jene die ich und John Noack zum Vögeljagden verwendeten. Ich sage dir John die waren so groß wie ein Bierfaß, doch waren dieselben nicht immer sicher etwas zu treffen, dieses erinnerte mich als ich in Vernon war nach Prähiehunden zu schießen. Wenn die Deutschen anfangen zu bombardieren, so liefen wir und krochen in unsere Löcher, sobald sie nachließen kamen wir wieder heraus als auf unsere Köpfe, ganz ähnlich wie die Prähiehunde. Nur hatten wir keine gegrabene Höhlen und mußten die durch die Granaten im Erdboden aufgerissenen Löcher benutzen. Wir waren zuerst an der St. Michelfront nahe zu Metz und zwar im September und einen teil Oktober. Dann rückten wir nach der Verdun Seite, haben aber Verdun nicht gesehen, da wir 6 Meilen entfernt waren. Wir kamen durch einige Dörfer in Frankreich, wo so lange Schlachten geschlagen wurden, es sah dort aus, ob dort niemals ein Dorf gewesen wäre. Jetzt sind wir in Zettingen, Deutschland an dem Moselfluß. Es sieht recht schön aus den Fluß zu überschauen und die schneeweißen Berge und Tannenbäume an beiden Seiten des Ufers.

Grüßt alle die um mich fragen denselben sowie Euch allen ein glücklich Neujahr wünschend. Möge der treue Gott es so führen daß wir das kommende Neujahr zusammen feiern mögen. Grüß H. Kirk, wenn dieselben noch in Austin sind.

Verbleibe wie immer euer Bruder Joe.

Koch Joe Wukasch
Komp. I. 360 Inf. American E. F.

Soldatenbrief.
(Aus Zettingen, Deutschland.)

Dez. 27 - 1918

Meine Lieben in der Heimat!

Während der letzten Tage erhielt ich viele briefe von Euch. Somit wird es Zeit, daß ich euch einige Zeilen schreibe; obwohl, wie ihr wißt ich kein besondere Schreiber bin. Das Weihnachtspaket habe ich heute erhalten, es kam etwas verspätet an, wäre es vor Weihnachten gekommen, so wäre jetzt nichts mehr davon übrig. Aber meine Leute ich frage euch, es war etwas gutes, was ich hier nicht bekomme; glaube ich esse mich noch krank. Als ich das Packet öffnete wurde ich fast vom Heimweh erfaßt, da es vom Lieben aus der Heimat kam. Vielen Dank für alles und sagt, daß ich den Candy zuerst aß, den sie mir sandte. Erhielt auch den Brief von Louise mit den kleinen Blümchen. Sagt der alten tante, ich bin immer noch derselbe alte Joe und das sie gar keine Zahne für jene Biscuits braucht. Von Lingnau's Jungen, sowie Alwin Kurio habe ich noch nicht gehört oder gesehen. Habe an Johann Lingnau geschrieben, bekam jedoch keine Antwort. Ernst Lingnau und sagt daß ich wohlauf bin und sollen mir ihre Adresse senden, und ich werde ab und zu an sie schreiben. Ben Hburg ist noch in unserer Kompanie und wurde niemals durch Gase detäubt. Ich glaube ihr habt wohl massenhaft Nachrichten während dieser Tage gehört. In aller Knabe, ich kann die Stunde nicht erwarten, - daß ich wieder mit Euch sein könnte, um eine gute Zeit zu haben und über vergangene Zeiten zu sprechen. Nun alter Deckel wünschst du niemals wieder ein Schlachtfeld zu sehen, wie ich und du sahen, ehe ich fortging wirst dich wohl noch erinnern? Ich habe es gesehen, will es aber nicht wieder sehen. Die Granaten hier waren nich so klein, wie jene die und John Noack zum Vögeljagden verwendeten. Ich sage dir John die waren so groß wie ein Bierfaß, doch waren dieselben nicht immer sicher etwas zu treffen, dieses erinnerte mich als ich in Vernon war nach Prähiehunden zu schießen. Wenn die Deutschen anfangen zu bombardieren, so liefen wir und krocken in unserer Löcher, sobald sie nachließen kamen wir wieder heraus auf unsere Posten, ganz äbulich wie die Prähiehunde. Nur hatten wir keine gegrabene Höhlen und mußten die durch die Granaten im Erdboden aufgerissenen Löcher benutzen. Wir waren zuerst an der St. Michelfront nahe zu Metz und zwar im September und einen teil Oktober. Dann rückten wir nach der Verdun Seite, haben aber Verdun nicht gesehen, da wir 6 Meilen entfernt waren. Wir kamen durch einige Dörfer in Frankreich, wo so lange Schlachten geschlagen wurden, es sah dort aus, ob dort niemals ein Dorf gewesen wäre. Jetzt sind wir in Zettingen, Deutschland an dem Moselfluß. Es sieht recht schön aus den Fluß zu überschauen und die schneeweißen Berge und Tannenbäume an beiden Seiten des Ufers.

Grüßt alle die um mich fragen denselben sowie Euch allen ein glücklich Neujahr wünschend. Möge der treue Gott es so führen daß wir das kommende Neujahr zusammen feiern mögen. Grüß H. Kirk, wenn dieselben noch in Austin sind.

Verbleibe wie immer euer Bruder Joe.

Koch Joe Wukasch
Komp. I. 360 Inf. American E. F.

Transliterated by Weldon Mersiovsky

Soldier's Letter
(From Zettingen, Germany)

December 27, 1918

My dear ones in the home!

During the last days I received many letters from you. Thus it is time for me to write you a few lines; Although, as you know, I am not a special writer. I received the Christmas pack today, it was a bit late, if it had come before Christmas nothing would be left of it. But my people I ask you, it was something good, which I do not get here; I think I ate myself sick. When I opened the package, I was almost overwhelmed by homesickness because it came from home with love. Thanks for everything and say I ate the candy first that you sent me. Also received the letter from Louise with the little flowers. Tell the old aunt, I'm still the same old Joe and she does not need any teeth for those biscuits. Of Lingnau's boys, as well as Alvin Kurio, I have not yet heard or seen. I wrote to Johny Lingnau, but I did not get an answer. Ernst Lingnau says that I am in good health and are to send their address to me, and I will write to them from time to time. Ben Hburg* is still in our company and has never been dusted by gases. I think you heard a lot of news during those days. Among all the boys, I cannot wait for the hour - that I could be with you again, to have a good time and to talk about past times. Now, you would never want to see an old battlefield again, as I and you saw before I would go away? I've seen it, but I do not want to see it again. The shells here were not as small as those used by John Noack and the bird hunts. I tell you John they were as big as a beer keg, but the same was not always safe to meet, this reminded me when I was in Vernon to shoot prairie dogs. When the Germans began to bombard, we ran and crawled in our holes, as soon as they moved, we came out again from our posts, quite as bulky as the prairie dogs. Only we had no dug-out caves and had to use the holes cut by the shells in the ground. We were first on the St. Mihiel front near Metz and in September and a part of October. Then we moved to the Verdun side, but did not see Verdun since we were six miles away. We came through some villages in France, where battles were fought for so long, it looked as if there had never been a village there. Now we are in Zettingen, Germany on the Moselle river. It looks quite beautiful across the river and the snowy mountains and fir trees on either side of the shore.

Greetings to all those who ask about me, as well as to all of you, a happy New Year. May the faithful God lead us to celebrate the coming New Year together. Greet H. Kirk, if they are still in Austin.

I remain as always your brother Joe.
Cook Joe Wukasch
Company I, 360 Inf. American E. F.

Translated by Weldon Mersiovsky

[Translator's Note: No such name exists in the German Lee County, Texas community. It could be Hilsburg but no Hilsburg record was found for World War I.]